

# Langfristige Auswahl und Entwicklung von Bürgermeisterern aus der Arbeiterklasse

Auf den Spuren eines Beschlusses / Von Helga Kirchhöfer

Die Macht der Arbeiter und Bauern in der DDR trägt einen zutiefst demokratischen Charakter; sie ist eine wahre Volksmacht. Diese Feststellung des X. Parteitages wird im täglichen Leben eindrucksvoll immer aufs neue bekräftigt - durch die konsequente Politik unseres sozialistischen Staates, die auf die Sicherung des Friedens, auf das Wohlergehen aller Bürger, auf die Wahrnehmung der Grundinteressen der Arbeiterklasse, ja des ganzen Volkes gerichtet ist. Eindeutig kommt der Charakter unserer Volksmacht auch in der sozialen Herkunft und der zuerst ausgeübten beruflichen Tätigkeit der Leiter und Mitarbeiter der staatlichen Organe zum Ausdruck. Allein 75 Prozent der Mitglieder der örtlichen Räte und fast 88 Prozent der Bürgermeister der Städte und Gemeinden kommen aus der Arbeiterklasse.

Hierin findet die Leninsche Lehre ihren Niederschlag, daß man im Sozialismus auf keinen Fall ohne die führende Rolle der Organisatoren, der Praktiker aus dem Volke, aus den Reihen der Arbeiter und der werktätigen Bauern auskommen kann. Die soziale Struktur der Kader unseres Staates zu sichern war und ist ein vorrangiges Anliegen unserer Partei. Dazu betonte Genosse Erich Honecker auf dem X. Parteitag: „Kaderfragen, das lehrt die Geschichte, sind und bleiben Klassenfragen, und die Tätigkeit der Kader ist Klassenauftrag.“

## Eine Vertrauensperson der Bürger

In ihrer täglichen Arbeit setzen sich die Funktionäre in den Staatsorganen für die konsequente Verwirklichung der Parteibeschlüsse und der Gesetze sowie der dazu getroffenen Festlegungen ihrer Volksvertretungen ein. Sie lassen mit ihrem unermüdlichen Wirken zur Stärkung des Sozialismus und zum Wohle des Volkes das Klassenwesen unseres Staates für die Bürger lebendig werden. Feste Verbindung mit der Arbeiterklasse und den Werktätigen zeichnet sie aus. Selbstlos, ihre persönlichen Belange oft hintenanstellend, setzen sie sich für die Interessen der Bürger ein. Sie vertiefen ihre politischen und fachlichen Kenntnisse, um den wachsenden Anforderungen an qualifizierte staatliche Leitungstätigkeit immer gerecht zu werden. So tragen sie dazu bei, Ansehen, Autorität und Wirksamkeit der örtlichen Organe umfassend zu stärken, die

führende Rolle der Partei in ihnen zu erhöhen. Viel hängt dabei von der Persönlichkeit des Bürgermeisters ab. Deshalb fordert die 5. Tagung des ZK der SED, dem Wirken befähigter und zuverlässiger Bürgermeister als Repräsentanten der sozialistischen Volksmacht und Vertrauenspersonen der Bürger größere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Bürgermeister ist der wichtigste Vertreter der Staatsmacht in der Gemeinde. Darum widmen auch die Kreisleitung und die Genossen des Rates des Kreises Wittenberg der planmäßigen und rechtzeitigen Auswahl und Vorbereitung von Nachwuchskadern für Bürgermeister besondere Aufmerksamkeit. Sie sehen darin ein Erfordernis, um die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei in den Staatsorganen zu festigen, den Klassencharakter der Staatsmacht weiter auszuprägen.

Auf der Grundlage des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 11. Januar 1981 zur Arbeit mit Nachwuchskadern und zur Vorbereitung von Bürgermeistern behandeln die Genossen in Wittenberg im Sinne des X. Parteitages Kaderfragen stets als erstrangige politische Aufgaben zur weiteren Stärkung der sozialistischen Staatsmacht. Die Kreisleitung geht davon aus, daß vom politischen und fachlichen Wissen und Können dieser Kader, ihrer Erziehung und Qualifizierung in entscheidendem Maße die volle Entfaltung der sozialistischen Demokratie in jeder Gemeinde abhängt.

Das geschieht seit Jahren auf der Grundlage langfristiger Kaderentwicklungspläne der Kreisleitung. Darauf basierend hat der Rat des Kreises ein vom Sekretariat bestätigtes Kaderprogramm für die Jahre 1981 bis 1985 beschlossen. Mit ihm tragen die Genossen den hohen Ansprüchen an die Leitungstätigkeit eines Bürgermeisters entsprechend den Beschlüssen der Partei und der territorialen Entwicklung in den Gemeinden Rechnung. Mit Reserve- und Nachwuchskadern wurden Entwicklungsvereinbarungen getroffen.

Verantwortung dafür, daß die Kaderprogramme zielstrebig verwirklicht und dem Kaderbedarf entsprechend alle Bürgermeisterstellen mit qualifizierten, klassenbewußten und der Partei treu ergebenden Funktionären besetzt werden, tragen die Räte der Kreise, die Vorsitzenden der Räte selbst. Wie werden die Genossen im Kreis Wittenberg dieser Verantwortung gerecht?